

Vom Archiv zum Computer. Foucault und die Digitalen Humanwissenschaften

Michel Foucault ist dafür bekannt, die Methode der „Diskursanalyse“ in die Geistes- und Sozialwissenschaften eingeführt zu haben. Besonders in der *Archäologie des Wissens* (frz. 1969) hat er dafür argumentiert, die Geschichte der Wissenschaften und des Wissens zum Gegenstand diskursanalytischer Untersuchungen zu machen. Während im Bereich der Informatik gegenwärtig ein zunehmendes Interesse an der Diskursanalyse zu verzeichnen ist, gibt es dabei aber kaum Bezugnahmen auf Foucault – auch deshalb, weil dieser kein einfach operationalisierbares Verfahren definiert hat. Vor diesem Hintergrund plädiere ich für eine Neulektüre der *Archäologie des Wissens* im Kontext der Digital Humanities. Tatsächlich bestehen erhebliche Affinitäten zwischen Foucaults Suche nach den Regularitäten des Diskurses und den bereits in den 1960er Jahren durchaus prominenten Projekten zur Digitalisierung, Indexikalisierung und Stilometrie. 1968 behauptete der französische Historiker Emmanuel Le Roy Ladurie „Der zukünftige Historiker wird Programmierer sein, oder er wird nicht sein.“ Ein Jahr später antwortet Foucaults *Archäologie des Wissens* in präziser Weise auf diese Herausforderung.